



Blick in die Blumenstraße

Foto: Nachlass Lisa Riedel / Museum Neuruppin



1921 – 2024 **Gildenhall**

Siedlungskultur am Ruppiner See

Arbeiten · Wohnen · Leben

Einladung zur Eröffnung
am 26. April 2024 um 15.00 Uhr

Im Untergeschoss der Universitätsbibliothek
der Bauhaus-Universität Weimar
Steubenstraße 6, 99423 Weimar

Begrüßung Dr. Frank Simon-Ritz
Direktor Universitätsbibliothek

Einführung Michael Siebenbrodt
Freundeskreis der Bauhaus-Universität Weimar e.V.

Zur Ausstellung Brigitte Kochta und Matthias Frinken, Berlin
Autoren und Kuratoren

Öffnungszeiten Mo – Fr 9.00 – 23.00 Uhr
Sa 10.00 – 18.00 Uhr

Ausstellung

26. April 2024

–
14. Juni 2024

Die Freiland- und Kunsthandwerker-Siedlung Gildenhall wurde 1921 am Ostufer des Ruppiner Sees auf Initiative des Berliner Bauunternehmers Georg Heyer mit Unterstützung von Otto Bartning, Vorstandsmitglied des Deutschen Werkbundes, gegründet. Bartning wurde 1922 nach Weimar berufen, von 1926 bis 1930 war er Direktor der Staatlichen Bauhochschule.

Die Siedlungsgeschichte von Gildenhall spiegelte lebensreformerische Ansätze des Arbeitsrats für Kunst, des Deutschen Werkbundes und des frühen Bauhauses wider. Bartning entwarf 1925 den endgültigen Siedlungsplan und baute dort 1926 ein Kreiskinderheim.

Das Siedlungskonzept scheiterte Ende der 1920iger/Anfang der 1930iger Jahre an den Auswirkungen der Wirtschaftskrisen. Die gestalterischen und organisatorischen Ambitionen von Gildenhall in Bezug auf ein Zusammen Arbeiten, Leben und Wohnen haben nichts an Aktualität verloren und können auch den heutigen Siedlungsbau beeinflussen.

Otto Bartning: Gildenhall Siedlungsplan 1925, Bartning Archiv TU Darmstadt

